

noch ein Singen war, wo die beiden Formen noch gar nicht so zu trennen waren wie heute.

Wenn aber beim Kind das Wort, das mit Sinn erfüllte Wort sich herangebildet hat, kann man beobachten, wie das Singen (nicht immer, aber häufig) verschwindet. Es hört auf, wird verlernt, vergessen.

Das Kind entwickelt sich aus dem Klangorganismus zum Lautieren, in das Sprechen hinein. Die Lautentwicklung wird meistens durch eine gesangliche Periode vorbereitet. Es ist wichtig zu beobachten, wann dieser Übergang geschieht, denn es hängt vieles davon ab, was das Kind in dieser Zeit zu hören bekommt. Singt und spricht eine Umgebung in richtiger Art und Weise, so wird das die Sprachentwicklung beim Kinde anders beeinflussen und ausbilden helfen, als wenn das Kind ständig falsches Singen und Sprechen um sich herum hören muss.

Hat man nun ein solches Kind vor sich, das dem Alter nach schon sprechen können müsste, aber stumm bleibt, so sollte man versuchen, es zu den ursprünglichen, vorbereitenden Kräften, die in dem rein Musikalischen walten, zurückzubringen.

Und das geschieht, wenn man es in den Klangstrom anderer Kehlen einbettet.

Das ganz kleine Kind lebt ja noch wie in der Morgendämmerung seines erwachenden Erdenlebens. Im Morgendämmern aber weben und wogen die musikalischen Kräfte am stärksten. Im Aufwachen sind wir Menschen am allermusikalischsten. Das Herabsinken des Astralischen in das Ätherische hinunter ist unmittelbare Musik.

Rührend schön können wir das ja in der Natur erleben, wie die morgendämmernde Atmosphäre in allen kleinen Vogelkehlen singt.

So lange das Kind noch nicht zum Laut, zum Sprechen erwacht ist, lebt es in dieser Stimmung, als in einem Dauerzustand, aus dem es dann, durch die Entwicklung zur Sprache mehr oder weniger heraustritt. In dieser Zeit nimmt das Kind noch unmittelbar das Übersinnliche wahr!

Mit dem Klangstromsingern stellen wir gerade diese urmusikalische Grundstimmung wieder her und betten ein solches Kind, dem diese Pforten sich verschlossen haben, ohne dass es dafür die Sprache eintauschen durfte, in diesen Strom wieder hinein. So führen wir es gewissermaßen zu dem Entwicklungspunkt zurück, wo es noch mit dem übersinnlichen Weben der musikalischen Kräfte innig verbunden war, wo Singen und Sprechen noch nicht getrennt waren.

In allem, was zu dem reinen Klangstromsingern gehört, in jedem Singen, in dem das NG drinnen ist, kann man das Kind einhüllen. Das Kind braucht dies so notwendig wie tägliches Brot.

Wir wissen, dass das Ich dasjenige ist, was unserer Seele Dauer verleiht. Wenn das Ich in den Menschen hineinzieht, tritt erst die Fähigkeit des sich Erinnerns auf, nicht früher. Deshalb können wir uns ja nur bis zu diesem Moment unserer Kindheit zurückerinnern.